

Grottkauer Zeitung

Ämtliches Organ für die Staats-

Kreis- und städtischen Behörden



Ersteinmal Dienstag, Donnerstag und Sonnabend

Bezugspreis für den Monat durch die Post oder Austräger 1,15 RM, für Selbstabholer 95 Pf. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle Grottkau, Ring 1, bei den Postämtern und von den Austrägern entgegengenommen. Streifen, Verleibstungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises oder Nachlieferung der Zeitung.

Anzeigen-Preise:

Der einseitige Raum in Willmehrsche für den Kreis Grottkau 3 Pf., außerhalb desselben 6 Pf., im Kleinzeil 15 Pf. Anzeigen nimmt die Geschäftsstelle Grottkau, Ring 1, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend bis spätestens 9 Uhr vormittags entgegen. Größere Anzeigen wollen man unbedingt schon Montag, Mittwoch und Freitag aufgeben. — Postfachkonto Breslau 20416.

Fernsprecher 84

Fernsprecher 84

Beilagen: »Das bunte Blatt«, »Unterhaltung und Wissen«, »Aus dem Grottkauer Kande«, »Die Volksbücherei«

Nr. 71

Sonnabend, den 17. Juni 1933

56. Jahrgang

Hugenberg meldet Deutschlands Forderungen an Entscheidender Vorstoß in London — Deutsches Kolonialreich in Afrika und Siedlungsraum für das deutsche Volk

London, 16. Juni. In Verfolg der von dem Vorsitzenden der Wirtschaftskommission Colson an die Mitglieder der Kommission ergangenen Forderung, praktische Vorschläge zu machen, die die Arbeiten der Kommission fördern können, hat

Reichsminister Dr. Hugenberg

in dieser Kommission Ausführungen unterbreitet, in denen es heißt:

Deutschland kämpft heute unter Führung des Reichskanzlers Adolf Hitler den Kampf gegen den Untergang des Abendlandes. Deutschland kämpft seit Jahren mit einem unbändigen Willen zum Leben. Wenn Deutschland unterliegen sollte, würden die anderen abendländischen Völker mit oder nach Deutschland unterliegen. Wenn die Welt dagegen wieder gesund werden soll, muß sie Deutschland gesünder wieder gesund zu werden. Nur durch Gründung der einzelnen nationalen Volkswirtschaften kann die Weltwirtschaft wieder gesund werden. Nur durch Wiederherstellung der Binnenmärkte kann die Aufnahmefähigkeit der Länder für fremde Waren und damit der Weltmarkt wieder gehoben werden. Voraussetzung dafür ist eine entsprechende Regelung der internationalen Schulden. Die Regelung der internationalen Schulden ist der erste Schritt zur Rettung aller beteiligten Völker.

Wenn in der Weltwirtschaft ein Teilnehmer gezwungen wird, auf die Dauer ohne Gegenleistung zu leisten, so bricht nicht nur er zusammen, sondern die Weltwirtschaft. Es ist einer der verhängnisvollsten Irrtümer, der teilweise die Völker befehligt hat, daß ein Volk durch die Verzerrung eines anderen Volkes reicher werden könne. Ich stimme völlig mit dem Satz des Herrn MacDonald überein: „Keine Nation kann sich auf die Dauer auf Kosten anderer Länder bereichern. Gegenseitige Bereicherung ist die Voraussetzung der Bereicherung des Einzelnen.“ Die Geschichte der letzten 20 Jahre beruht auf der Fiktion des Gegenteils.

Will man aus der Weltwirtschaftskrise herauskommen, so muß man den freien Leistungsaustausch in der Weltwirtschaft wieder herstellen. Das kann man nur erreichen durch Befreiung der freien Leistungsaustausch hemmenden und störenden Grundurheber. Das besagt aber wiederum, daß die Lösung des weltwirtschaftlichen Austauschproblems höchstwahrscheinlich von einer sachgemäßen Schuldenerregung. Daten haben nicht nur die Schuldner, sondern auch die Gläubiger ein Lebensinteresse. Die Wiederherstellung des freien Leistungsaustausches in der Weltwirtschaft ist deshalb in Wahrheit zunächst kein handelspolitisches Problem, sondern ein finanzpolitisches Schuldproblem. Wenn die Weltwirtschaftskontinuität zu einem segensreichen Ende führen soll, so kann sie es nur dadurch, daß sie auf Grund dieser Einsicht zunächst die unerlässlichen Voraussetzungen zu gesunden handelspolitischen Zuständen schafft.

Wir Deutschen sind jetzt arme Teufel und haben nichts mehr zu verschütten oder zu verlieren. Aber wir legen trotz aller entgegengegesetzten Behauptungen Wert auf unsere guten Namen und versagen über die aus dem Unglück gewonnene Erfahrung. Um den sprunghaften Punkt ganz deutlich zu machen, füge ich folgende Sätze hinzu: Politische Kredite von Volk zu Volk annehmen oder geben ist eine Verhängnisung an der Wirtschaft der Völker. Es würde im Gesamtinteresse der Welt liegen, wenn rechtzeitig zwischen den Gläubigerländern und den Schuldnerländern eine vernünftige Vereinbarung zustande käme, die es den Gläubigerländern ermöglichte, nach und nach zu ihrem Kapital zu kommen, den Schuldnerländern, ihre Schulden zu tragbaren Bedingungen abzutragen. Es sollte in der Zukunft Gläubiger- und Schuldnerländer nur auf der alten, soliden Grundlage der Vergabe von Kapital für große Werte des Friedens geben.

Von Deutschland aus gesehen, gibt es bei einer klugen und friedfertigen Zusammenarbeit zwischen Gläubiger- und Schuldnerländern noch zwei vorzuleisende Schritte, durch die Deutschland wieder in seiner internationalen Zahlungsfähigkeit gehoben werden kann. Der eine dieser Schritte besteht darin, daß man Deutschland wieder ein Kolonialreich in Afrika gibt, von dem aus es in diesem ganzen neuen Kontinent große Arbeiten und Anlagen ausführt, die sonst unterbleiben würden. Der zweite Schritt ist der, daß dem „Volk ohne Raum“ Gebiete eröffnet werden, in denen es seiner tatkräftigen Rasse Siedlungsraum schaffen und große Werte des Friedens aufbauen kann.

Zum Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Schlefien ernannt

WSL. Der Reichskanzler hat auf Vorschlag der Landesregierung zum Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Schlefien Rechtsanwalt Dr. Nagel ernannt. — Dr. Nagel war von 1912 bis 1920 Rechtsanwalt in Breslau. 1920 wurde er Landrat von Neudorf und führte zugleich den Vorsitz im Schlichtungsausschuß. Auf Verreiben der SPD. wurde er 1923 nach Oppeln, sodann nach Slesien, Stralsund und Düsseldorf berufen. Von 1930 bis heute war er als Gauleiter und Gauverrent für die NSDAP. tätig.

50 Jahre Krankentasse

Am 15. Juni sind 50 Jahre verflossen, seitdem das Krankenversicherungsgesetz am 15. 6. 83 erlassen wurde. Durch dieses Gesetz wurde die Grundlage für die deutsche Krankenversicherung geschaffen, deren Geist und Grundgedanke heute nicht nur das Krankenversicherungsrecht Deutschlands, sondern auch das der ganzen Welt beherrschen.

Am Anfang betraute die Krankenversicherung 4—5 Millionen Versicherter. Auf dem höchsten Stande (1929) wurde eine Mitgliederzahl von rund 22 Millionen erreicht. Gegenwärtig unterliegen dem Schutze der Krankenversicherung etwa 19 Millionen Versicherte. Dabei sind die mitgeschützten Familienmitglieder nicht mitgezählt.

Bei der großen Bedeutung der Krankenversicherung für die Erhaltung der deutschen Volkskraft und den Schutz

der arbeitenden Bevölkerung wird es sich die Reichsregierung im besonderen Maße angelegen sein lassen, diese soziale Errungenschaft dem deutschen Volke unverfehrt zu erhalten. Die von ihr tatkräftig und zielbewußt durchgeführten Maßnahmen werden die Krankenversicherungen von allen Schäden reinigen und im Geiste ihrer Begründer über die gegenwärtige schwere Zeit in eine bessere Zukunft führen.

Auflösung

der preussischen Landwirtschaftskammer

Die der Ämtliche Preussische Preseverein mittelst, hat das Preussische Staatsministerium die Auflösung der Preussischen Landwirtschaftskammer beschlossen. Die zur Ausführung der Besetzung erforderlichen Bestimmungen erläßt der Landwirtschaftsminister, der insbesondere auch die Kommissare einsetzt, die bis zur Konstituierung der neuerrichteten Kammer die Geschäfte führen. Die Neuwahlen werden beschleunigt durchgeführt werden.

Ein Telegramm des Schlesischen Provinzialkirchenrats an Reichsbischof D. von Bodelschwingh

WSL. Der Evangelische Preseverband für Schlefien teilt mit: Der Provinzialkirchenrat der Kirchenprovinz Schlefien hat in seiner heutigen Sitzung einmütig folgendes Telegramm an den Reichsbischof D. von Bodelschwingh beschlossen: „Der Provinzialkirchenrat der Kirchenprovinz Schlefien begrüßt Reichsbischof D. von Bodelschwingh und wünscht ihm reichen Gottes Segen zu tatkräftiger Führung der Kirche.“

Gegen den Bezug ausländischer Frühkartoffeln.

WSL. Die Landwirtschaftskammer Niederschlefien teilt mit: In einer vollständig besetzten Mitgliederversammlung am 8. Juni d. Jz., die von dem Ehrenvorsitzenden der Bezirksgruppe Rheinland des Einheitsverbandes des Deutschen Kartoffelhandels, Herrn H. Bücher jun.-Ghen, geleitet wurde, wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, im Interesse der deutschen Landwirtschaft und damit der ge-

Arbeits- Dienstpflicht für alle Studenten

Vom 1. August ab — Feierliche Bekannngabe durch Kultusminister Rust

Berlin, 16. Juni. Auf dem Platz vor der Staatsoper, auf dem sich Kopf an Kopf die Studenten und Studentinnen der Universitäten, der Technischen Hochschule und der anderen Berliner Hochschulen drängten, verkündete Kultusminister Dr. Rust feierlich die studentische Arbeitsdienstpflicht, die am 1. August beginnt.

In seiner Rede betonte der Minister, man sei bei der Einführung der Arbeitsdienstpflicht von dem Gedanken ausgegangen, durch ein Arbeitsdienstjahr der Ueberfüllung der Hochschulen ein Wehr entgegenzusetzen und die Abgeschlossenheit der Akademikerkreise von der Umwelt zu beenden. Aus der Not sei eine Tugend gemacht worden. Die jungen Akademiker, die jetzt in die Arbeitslager hinausgingen, begleitete kein „Anspruch“, wie einst die Einjährig-Freiwilligen, sie lehnten jede Sonderstellung ab zum Weiten der deutschen Volksgemeinschaft. In den Arbeitslagern werde kein Intellekt gepflegt. Dort werde sich zeigen, wer von den Studenten denen nachgeben wolle, die einst vor Langemarck fielen. Nur dort dieje

Charakterprüfung

bestehen, habe das Recht, deren in führender Stellung zu sein.

Minister Rust lehnte auf entscheidende die „Feststellung“ in dem, daß der Arbeitsdienst ein „gefarnter Militarismus“ sei. Geheil, man wolle die Arbeitslager als einen Kampfplatz ansehen, aber als einen Kampfplatz zur Schulung des deutschen Volkes gegen die Weltanschauungen des Materialismus und des Liberalismus. Die Charakterprüfung in den Arbeitslagern sei durch nichts anderes zu ersetzen.

„Werder Diener und Arbeiter als einzelne, dann werdet Ihr Herren als Angehörige eines geschlossenen Volkes! Unter dem Namen von Albert Leo Schlageter und Hoff Wessel wird die Studentenchaft ihr Werk beginnen, das hundertjährigen wird in ein Deutschland von Freiheit und Brot, in ein Deutschland der Volksgemeinschaft der Arbeiter der Faust und der Stern. Ich erkläre den Beginn des akademischen Arbeitsdienstjahres hiermit für eröffnet.“

famten deutschen Wirtschaft in diesem Jahre keinerlei ausländische Freizulassen zu beziehen. Die Versammlung stellte fest, daß zurzeit noch ausreichende Mengen deutscher Waare aller Gattungen in guter Qualität vorhanden sind, andererseits in spätestens 14 Tagen genügend deutsche Freizulassen aus den räumlichen Erzeugnissen auf den Märkten zur Verfügung stehen werden. Diese Entscheidung hat sich auch der Vorstand der Kartoffelkammer-Bereinigungsvereinigung zu eigen gemacht. Der Kartoffelkammer-Bereinigungsvereinigung zu eigen gemacht. Der Kartoffelkammer-Bereinigungsvereinigung zu eigen gemacht.

Gründung des ober-schlesischen Bauernverbandes

WSL. Dypelt, 16. Juni. Zu einer überaus stark besuchten Bauernversammlung fand heute die Gründung des ober-schlesischen Bauernverbandes in Anwesenheit des Reichspräsidenten des Reichsbauernführers, Daré, Wale, statt, der von dem kommissarischen Präsidenten der Landwirtschaftskammer Oberschlesien, Slawit, als der kommende Staatssekretär im Reichsernährungsministerium begrüßt wurde. Nachdem Wale die nationalsozialistische Bauernpolitik eingehend dargestellt hatte, ermahnte er im Auftrag des Reichsbauernführers den kommissarischen Kammerpräsidenten Slawit zum Landesbauernführer für Oberschlesien, was von den anwesenden Bauern mit großem Beifall aufgenommen wurde. Slawit ermahnte dann seinerseits den Verbindungshab des ober-schlesischen Bauernverbandes und gab weiterhin bekannt, daß aus Anlaß der Zusammenfassung der ober-schlesischen Bauernschaft an den Reichspräsidenten, den Reichskanzler, den Reichsbauernführer Daré und den Oberpräsidenten Wüster — die beiden letzteren waren durch die Fahrverletzung in Berlin am Erscheinen verhindert — Begrüßungs- und Glückwunschtelegramme abgefaßt worden sind.

Der Versammlung wohnten auch Landesbauernführer Wöschel, Regierungspräsident Ziesmann und verschiedene Landräte, die die Leitung von mit der Landwirtschaft in Verbindung stehenden Organisationen und gesellschaftlichen Instituten haben, bei.

„Tschechische Zwangsbürger“

Wie sich die Endtschechen bei der Volkszählung eintragen sollen.

Der Sudetendeutsche Heimatbund bittet um Berücksichtigung folgender Mitteilung: Die im Reich lebenden Heimatdeutschen Tschechen aus der Tschechoslowakei trugen sich am 16. Juni bei der Volkszählung ein: „Sudetendeutscher durch den Gewaltsatz der tschechischer Zwangsbürger“.

Großes amerikanisches Glottensprogramm

Washington, 16. Juni. Marine-Sekretär Swanson kündigte ein großes Marine-Verkehrsprogramm für die nächsten drei Jahre an. Das Programm, für dessen Durchführung 238 Millionen Dollar nötig sind, sieht folgende Neubauten vor: 20 Zerstörer, 2 Flugzeugmuttertschiffe, 4 10000-Tonnenzerstörer, 4 Unterseeboote und 2 Kanonenboote.

Die Baukosten wird Staatspräsident Roosevelt aus dem Fonds für das öffentliche Bauprogramm zur Verfügung stellen.

Mißbrauch des Braunschens

Der stellvertretende Führer der NSDAP, Rudolf Hess, hat folgende Anordnung erlassen: „Es wurde festgestellt, daß geschäftstüchtige Firmen den Absatz ihrer Waren, Bücher, Bilder usw. dadurch zu fördern suchen, daß sie ihre Verkäufer veranlassen, beim Verkaufen auf der Straße oder an den Wohnungstüren das nationalsozialistische Braunschens anzugeben. Es wird den Parteiengenossen hiermit unterlagt, das Braunschens bei derartigen gewerblichen Betätigungen zu tragen. Ausgenommen sind Zeitungserkäufer usw., die im Auftrag nationalsozialistischer Blätter oder parteiamtlicher Stellen tätig sind. Diese müssen im Besitz eines entsprechenden Ausweises sein. Personen, die inoffiziell das nationalsozialistische Braunschens tragen, d. h. ohne eingeschriebenes Mitglied der NSDAP zu sein, sind nach wie vor zur Anzeige zu bringen.“

Ganzes Los wieder 120 Mark

In Berlin werden augenblicklich Verhandlungen bei maßgebenden Stellen geführt, um den Frierungsplan für die Preussisch-Brandenburgischen Klassen-Lotterie den augenblicklichen wirtschaftlichen Verhältnissen anzupassen. Es wird vor allem erwogen, den Preis für ein ganzes Los von der nächsten Frierungsperiode ab wieder auf 120 Mark zu setzen, nachdem er vor einigen Jahren auf 200 Mark erhöht worden ist. Man erwartet eine alsbaldige Entscheidung.

Schuleraß am 28. Juni

Berlin, 14. Juni. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat Kultusminister Baß angesetzt, daß am 28. Juni, dem Tage der Wiederkehr der Unterzeichnung des Versailles-Vertrages, die Amtsstellen in allen preussischen Schulen in der letzten Vormittagsstunde die versammelte Schülerschaft in wichtiger Form auf die Bedeutung dieses Tages und das Versailles-Diktat hinweisen. In allen Städten und Dörfern, in denen Feiern abends zwischen 7 und 8 Uhr stattfinden und in denen die große Kundgebung im Rathaus übertragen wird, sind die Schüler im Alter von zehn Jahren aufwärts zur Teilnahme an diesen Feierlichkeiten verpflichtet.

Zur Einweihung des Ottmachauer Staubeckens

Groß, genalzig ist das Werk, das Menschengehirne erflügelt, Menschenhände geschaffen haben. Nun ist es vollbracht. Die Wasser des tiefen Kilometer langen und 31,7 Kilometer breiten Staubecks überfließen ein einst fruchtbares Tal, in dem noch vor wenigen Jahren der Landmann seine Furchen zog, in dem Bäume und Sträucher grünten und schmale Anwesen eine überzeugende Sprache von dem Fleiß und der Seamtätigkeit ihrer Bewohner redeten. Dies alles ruht nun auf dem Boden des gigantischen Beckens, das bestimmt ist, die Wasser der von dem nahen Gebirge herkommenden Glaker Masse aufzuspeichern, um den Überflutungen auch in Trockenheitsperioden schiffbar erhalten zu können.

Fünf Jahre lang wurde an diesem gigantischen Werk gearbeitet. Fünf Jahre lang haben sich Tausende von nummernlosen Händen Tag um Tag gekümmert, um den Bau zu vollenden. Fünf Jahre lang haben riesige Spezialmaschinen das Erdreich zerwühlt, haben geschachtet und den sechshingels Kilometer langen Dammbau ausgehoben, der das Staubeck in einem mächtigen Halbkreis abriegelt. So wird der 14 Meter tiefe und 143 Millionen Kubikmeter fassende See in der Lage sein, zu Zeiten des Hochwassers auch die Landwirtschaft vor verheerenden Ueberschwemmungen zu schützen, indem er die Wassermassen in jenem Weiden aufspeichert.

Gleichzeitig wird das neue Staubecken noch die weitere, nicht minder wichtige Aufgabe zu erfüllen haben: die Elektrizitätsversorgung dieses Gebietes auf eine ganz neue Grundlage zu stellen. Zu einem großen Kraftwerk wird der Mensch sich die Stömungsenergie der gewaltigen Wassermassen dienstbar machen. Turbinen mit einer

Höchstleistung von 32500 PS. werden jährlich etwa 12 bis 14 Millionen Kilowattstunden Strom erzeugen können.

Nun ist das neue Staubecken von Ottmachau, — dem weitere in Schließen folgen sollen — am heutigen Sonnabend mit einem feierlichen, wenn auch heftigen Akt der Danksagung übergeben worden. Noch einmal gilt es, sich ins Gedächtnis zurückzurufen, wie die fast 30 Quadratkilometer große Baustelle noch vor wenigen Monaten aussah. Da schleppten 50 Lokomotiven auf fast hundert Kilometer langen Gleisanlagen täglich etwa 2400 Waggons mit Erdreich, Stützwerkern, Zündschichten und sonstigem Material heran. Da wurden an manchen Tagen nicht weniger als 20700 Kubikmeter Material bewegt. Da gab es leider auch manche Opfer der Arbeit, deren in diesem Augenblick und an dieser Stelle ehrend gedacht sein soll.

Für die Ober-schlesische, für Schlesiens Landwirtschaft, nicht minder aber auch für das reizende Städtchen Ottmachau, wird der 17. Juni 1933 ein Tag allererster Ordnung sein. Schiffsahrt und Landvolk sehen in das neue Staubecken die größten Hoffnungen, und auch Ottmachau selbst erwartet von der Zukunft eine neue Blütezeit und eine mehr und mehr wachsende Bedeutung als Flussstadt. Schon beginnt der gewaltige Staubeck mit seinem idealen Strandaub und seinen zahlreichen Gelegenheiten zu wasserportlicher Betätigung einen Anteil für viele auszubilden, die aus Kiefern und Eberchleichen mit der Bahn oder mit Kraftwagen nach Ottmachau kommen. Außerdem aber laidet die von der Stadt angelegte und jetzt zu einer der schönsten Gehsteige ausgebauten alte Hofschloßburg zu beachtlichem Verweilen ein.



Unberechtigter Nachdruck unserer Vokalberichte, auch auszugsweise, wird strafrechtlich verfolgt.

Grottkau, den 17. Juni 1933.

Das Fronleichnamfest, das Hochfest der katholischen Kirche, wurde hier in gewohnter Weise außerordentlich festlich begangen. Der Gottesdienst des Fronleichnamfestes feiert das Altarsakrament als Opfer und als Gegenstand der Anbetung. Die feierliche Festpredigt brachte die glaubensvolle Sehnsucht der Katholiken kraftvoll zum Ausdruck. Häuser und Straßen, insbesondere der Ring, waren festlich geschmückt. An dem eintrucksvollsten Festzug beteiligten sich zum ersten Male SA, SS, und Jungvolk in Uniform. Im übrigen bot die Prozession das gewohnte Festbild. Beim dritten Akt wurde das Leiden angeklammert und unter dessen unigen Klängen und Glöckengeläut bewegte sich der Zug wieder zur Kirche, wo die Feierlichkeiten ihr Ende fanden.

Das Gemeindefest der kath. Kirchengemeinde fand, wie immer, am Fronleichnamfest in Lindenruh statt. Nach heftigen mitternächtlichen Regenschauern flüchtete sich erfrischender Regen und schauerweise strömten die Gemeindeglieder nach dem Festplatz. Hier entwickelte sich bald ein reges Treiben. Eingeleitet wurde: die Feiern durch von Schulfrauen gesungene Lieder unter der bewährten Leitung von Herrn Nestor Ungard. Mit herzlichsten Worten begrüßte dann Herr Geistl. Rat Hartmann die Festgäste und gab seiner Freude über die zahlreiche Teilnahme Ausdruck. Die Feiern hatte Herr Pastor Hermann, Herzogswalden, übernommen, der sich in nationaler Kleidung als Redner großer Beliebtheit erfreut. Redner erläuterte die Beziehungen der Kirche zur nationalen Regierung und stellte fest, daß die kath. Kirche die unerschütterliche Basis der neuen Regierung sei, da die: die Unantastbarkeit der Kirche zuzuführen. Die Rede wurde begeistert aufgenommen und mit dem Deutschlandlied bekräftigt. Musikdarbietungen des Stadtschulorchesters umrahmten das wohlgeklungene Fest, das den Kindern in fröhlichen Spielen und den Erwachsenen im Tanz reichlich Abwechslung bot.

Strafenspernung. Wegen Umplasterungen ist die Dorfstraße Falkenau, am Dorfausgang nach Kroschen, ab Montag, den 19. Juni 1933 auf 3 Wochen für jeden Verkehr gesperrt. Die Umfahrt erfolgt unmittelbar an der Baufläche.

Polizeifische An- und Abmeldung. Nach der vom 1. 6. 1933 ab gültigen Polizeiverordnung über das Meldewesen, die für ganz Preußen erlassen worden ist, hat die polizeifische An- und Abmeldung spätestens eine Woche nach dem Zuzuge bzw. Verzuge schriftlich zu erfolgen. Wichtig ist auch die Ummeldung beim Wohnungswechsel innerhalb des Stadtbezirks. Nach § 4 der neuen Polizeiverordnung über das Meldewesen ist die Ummeldung beim Wohnungswechsel innerhalb eines Ortes angeordnet und für den Fall der Nichtbefolgung kann ein Zwangsgeld bis zu 150 RM., im Nichtbefolgungsfalle ein Zwangsgeld bis zu 2 Wochen festgesetzt werden. Der polizeifische An- und Abmeldung unterliegt der dauernde Aufenthalt. Unter dauerndem Aufenthalt ist ein Aufenthalt von mehr als 2 Monaten zu verstehen. Unberührt bleibt selbstverständlich die Meldepflicht bei vorübergehendem Aufenthalt in Gasthäusern, Fremdenheimen und Pensionen. In diesen Fällen müssen die Zugewogenen innerhalb 24 Stunden nach ihrem Eintreffen mit einem besonderen Vordruck angemeldet werden.

Ratenerweiterung. Die Polizeiverwaltung hat sämtliche Hausbesitzer der Stadt Grottkau durch öffentliche

Bekanntmachung aufgefordert, zur Vertilgung der im Stadtbereich auftretenden Motten am 20. Juni d. Js. bis vormittags 9 Uhr ausstreichende Maßnahmen zu treffen. Als Vertilgungsmittel wird 40%iger Phosphorsäure empfohlen, der zweimäßig mit Borax, Getreidekörnern oder Stengelspänen vermischt wird. Wenn das Mottengift frei ausgelegt wird, so muß es nach eintägigem Ausstreichen wieder entfernt und begraben werden. Ganzlich bedeutet das Auftreten von Motten eine Gefahr für Leben und Gesundheit der Menschen. Da nun eine Mottenvertilgung nur dann den erwünschten Erfolg haben kann, wenn auf sämtlichen Grundstücken zu gleicher Zeit Gift ausgelegt wird, ist es Pflicht jedes Hauswirts, der polizeilichen Anordnung nachzukommen. Dorth, wo ein Hausbesitzer am Dienstag, den 20. 6., bis 9 Uhr vormittags sein Mottengift auslegen sollte, wird dies auf seine Kosten durch die Polizeibehörde erfolgen, wodurch allerdings, abgesehen von dem Hauswirts entsprechenden Mehrkosten, auch der Erfolg unter Umständen in Frage gestellt werden kann. Deshalb sollte am 20. d. Mts., bis 9 Uhr vormittags in jedem Hausgrundstück Mottengift ausgelegt werden!

Verloren. Am Freitag, den 16. d. Mts., wurde auf dem Wege vom Bahnhof über Halbenort nach der Kreisstadt ein Portemonnaie mit etwa 23,— RM. Inhalt verloren. Der Verlierer hatte das Geld nur in Verwendung und muß für den Verlust aufkommen. Der ehrliche Finder wird gebeten, da Verlierer ein Arbeitslocher ist, den Fund im Polizeibüro abzugeben.

Sport-Wettspiel. Die Volksgemeinschaft der NSD. Landesleiter Wulfen DE. spielt am kommenden Dienstag im „Ziergarten das Spiel „Sport-Wettspiel“. Beginn der Vorstellungen: 9 Uhr und 11 Uhr für die Schulen, Eintrittspreis 15 und 20 Pfg.; am Abend, 8,15 Uhr findet die Erwachsenenwochenfeier statt. Die nächtigen Preise 0,30, 0,75 und 1,— RM. Ermöglicht jedem Nationalgegnern den Besuch der Vorstellung. Vorverkauf findet in der Buchhandlung Menzel & Grottkau, Ring statt.

An unsere Leser! Wir hatten verheißungsvolle neue Vorbereitungen unserer Sonnabend-Ausgabe bezeugt und da diese den Beifall unserer Leser gefunden haben, werden wir die Beilagen am 1. Juli händigt der Sonnabend-Ausgabe unserer Zeitung beifügen.

Gleichhaltung der Conrad Tad. Die Schutzfabrik Conrad Tad u. Cie. AG. in Burg bei Magdeburg hat sich völlig gleichgeschaltet und ist nunmehr als deutsches und christliches Unternehmen anzusehen.

Tonlichtspiel. Heute und Sonntag, 18. 6., um 3, 1/2 und 1/2 Uhr, 3 Vorstellungen: „Ladende Erben“. Vielbelegener deutscher Rhein mit demer unerschöpflichen Romantik. Badere Zecher und blonde Wädeln, ihr lebensfrohen, blutvollen Menschen der Weinberge. Wehrlang, lustiges Lied und Lauteschlag, die feuchtschöne Melodie, die niemand vergißt; verbunden mit einer einfallreichen, humorvollen Handlung, die in bester Seltensart geschrieben scheint, so wichtig, so überauswunder, ausgenommen und läßt, daß Sie selbst in allererste Stimmung kommen! Heinz Kühmann, Max Albrecht, Julius Follenkem und sehr scharmanter, hübscher, wichtiger Damen wie: Lien Devers, Lizzi Waldmüller, Ida Wüst in Begleitung ausgefallener, kräftiger und langgestreckter Menschen! Das sollten Sie sich nicht entgehen lassen! Ladende Erben. — Ladendes Publikum! und ausserlesenes könenes Beiprogramm.

Wahlkämpfer. Nach Jahren der nationalen Erniedrigung ist nun die Zeit gekommen, wo das deutsche Volk sich auch jener Wahlkämpfer erinnert, die im Jahre 1919 und 1920 im fernem Irland den Kampf gegen den Bolschewismus führten, und deren Armer auch Albert Leo Schlageter angehörte. Jenen Kämpfern, von denen die Mehrzahl der Volksgenossen noch nichts wußte, die jedoch die Wälfurten zum jetzigen Staat gaben. „Und doch“ war die Parole der Wahlkämpfer, die im Jahre 1920 als Mann dafür, daß deutsches Land vor dem Bolschewismus bewahrt blieb, von einer unendlichen Regierung für Ausländer erklärt wurden. Alle ehemaligen Wahlkämpfer werden sofort ihre Wärfen an den „Traditions- und

Tierzucht in Steinau Kreis Neisse

Anlässlich des 50jährigen Jubiläums des landwirtschaflichen Vorkabvereins Steinau, Kreis Neisse, findet am 1. Juli d. Js. in Steinau eine tierärztliche Veranstaltung statt. Zu der in Aussicht genommenen Bullenschau der obersteleischen Bullenhaltungsvereine sind fast 40 Bullen gemeldet. Außerdem findet eine Kälberschau des Bullenhaltungsvereins Steinau statt. Der Reichsverband Deutscher Kälblütküchter veranstaltet eine Stutenprämierung und die Landwirtschaftskammer eine Fohlenschau für die Kälblütküchervereine Neisse und Neustadt. Ferner wird eine Jagdscheinprüfung und eine Stutenföderung des Verbandes Obersteleischer Kälblütküchter durchgeführt. Das nähere Programm der Veranstaltung wird demnächst veröffentlicht werden.

Kauf deutsche Zette

Der Staatssekretär im Reichsernährungsministerium, von Noth, sprach in einer großen Rede vor dem Reichstag über den Kauf der Zette im Landesausstellungspark über die wirtschaftlichen Ziele der Reichsregierung und insbesondere über den Plan der Förderung der Zellwirtschaft. Die nationale Regierung ist entschlossen, den deutschen Bauern als die Grundlage der ganzen deutschen Wirtschaft unbedingte zu erhalten. Aus diesem Grunde habe man in Ergänzung der früher getroffenen Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft jetzt einen neuen Plan für die deutsche Vieh-, Zell- und Futtermittelwirtschaft geschaffen. Trotz aller Opfer und Härten, die der Zellplan bringe, müsse an ihm unbedingt festgehalten werden, wenn über die Landwirtschaft die ganze deutsche Wirtschaft gerettet und vor allem die Arbeitslosigkeit überwunden werden solle. Wir hätten die Wahl, erklärte der Staatssekretär, entweder für die Lebensmittel etwas höhere Preise zu bezahlen, oder eines Tages so arm wie heute die Arbeitslosen oder noch ärmer zu sein, jedoch sein dann auch die billigen Weltmarktpreise zu teuer sein würden. Die nationale Regierung ist entschlossen, das deutsche Volk vor diesem Schicksal zu bewahren.

Staubeden im oberen Odergebiet gefordert

Zu einer großen, von sämtlichen kommunalen, politischen und industriellen Stellen des Troppan-Oderauer Kreises besetzten Versammlung wurde das Projekt eines Staubedenbaues im Gebiet der Wohra, eines Nebenflusses der Oppa, eingehend erörtert. Das Staubeden soll den Zweck haben, das Gebiet der oberen Oder einseitig der linken Nebenflüsse in der Tschschowalower und Pochwasser zu schützen und das gesamte Gebiet jedoch mit Trinkwasser auch mit Regenwasser zu versorgen. Bekanntlich herrscht in diesem Gebiet großer Wassermangel. In einer Entscheidung wurde die Dringlichkeit des Staubedenens besonders betont und von der Regierung baldigste Zustimmung dieses Projektes verlangt.

42 Sudetendeutsche verhaftet

In dem Prozess gegen 42 Einwohner von Misch, durchweg Sudetendeutsche, die sich vor dem Kreisgericht in Pilsen wegen Vergehens gegen das Republikshuldengesetz zu verantworten hatten, wurde Dienstagmittag das Urteil gefällt. Es wurden verurteilt: Ein Angeklagter zu sechs Wochen strengen Arrestes, neun Angeklagte zu fünf Wochen strengen Arrestes und die übrigen 32 Angeklagten zu einem Monat verhängten Arrestes. Zu der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, daß für den Gehalt der Teilnahme aller Angeklagten an den „Mantischaktionen“ auf fremdem Staatsgebiet maßgebend gewesen sei, bei denen „sehr aufsteigende Mieden gegen die Integrität der tschechoslowakischen Republik“ gerichtet worden seien.

Die Post nimmt nur national gesinnte Hilfskräfte

Das Reichspostministerium hat den nachgeordneten Behörden eine Verfügung übermittleit, in der Stellung genommen wird zur Einstellung von Hilfskräften, die alljährlich bei der Post, besonders auch im unteren Beamtenbereich, während der Urlaubszeit zu erfolgen hat. Das Ministerium verweist auf die Gefahr, daß Hilfskräfte eingestellt werden, die staats- oder wirtschaftsfeindlich eingestellt sind, während erwerbslose national gesinnte Deutsche zurückgehen müßten. Es ordnet an, daß die Prüfung über die Eignung einer Hilfskraft sich nicht nur auf Prüfung und Prüfung, sondern auch auf nationale Einstellung zu erstrecken hat mit dem Ziel, daß nur aufnahmewillige national gesinnte Kräfte beschäftigt werden. Bei den Einstellungen sind die möglichen gleichgeschalteten deutschen Betriebsvertretungen heranzuziehen. Wenn solche Betriebsvertretungen nicht bestehen sollten und in Zweifelsfällen haben sich die einstellenden Instanzen zur Vermeidung von Fehlgriffen vor der Einstellung von Hilfskräften mit den Vertretern der NSDAP, der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation in Verbindung zu setzen.

Kitcheners Todesschiff speit Gold

Der Volksheld, der in die Hölle fuhr... In aller Heimlichkeit ist jetzt die genaue Lage des im Weltkrieg in der Nordsee versenkten englischen Panzerkreuzers „Camphire“ festgestellt worden. Das englische Schlachtschiff, auf dem der Kriegsminister Lord Kitchener seinen Tod fand, barg eine anscheinliche Goldladung. Die Taucher vermochten bisher 15000 Pfund in Gold aus den

Eine herbe Enttäuschung

Keine Lösung der Kriegsschuldenfrage — Pessimismus auf der Weltwirtschaftskonferenz

„Eine große Uebertreibung“ sollte nach Meldungen aus Washington die Volkssache Roosevelt über die Kriegsschulden für alle Welt sein. Nun, die ganze öffentliche Uebertreibung besteht darin, daß im Grunde alles beim alten bleibt. Der englische Finanzminister Chamberlain teilte im Unterhause mit, daß die britische Regierung Amerika die Zahlung von zehn Millionen Dollar anstelle der fälligen 76 Millionen Dollar als Anerkennung der britischen Schuld angeboten und daß Roosevelt das Angebot im Geiste der Zusammenarbeit und ohne Bestätigung der Handlungsfrist der beiden Regierungen bei den bestehenden Erörterungen angenommen hat. Mehrere Erklärungen hat Roosevelt in Washington vor Pressevertretern abgegeben und dabei besonders betont, daß er eine Neuregelung ohne Zustimmung des Parlamentes nicht vornehmen könne. Er betonte die Regelung nicht als wesentlich für den Erfolg der Wirtschaftskonferenz. Er stelle ferner der englischen Regierung anheim, zu einem ihr genehmen Zeitpunkt in Washington Verhandlungen für die Schuldentilgung zu beginnen. Die englischen Vorschläge werde Roosevelt dem Parlament, sobald dieses im Januar nächsten Jahres wieder zusammentrete, vorlegen. Schließlich verwies Roosevelt darauf, daß er lediglich nur ein einziges Zugeständnis bei der Neuregelung der Schuldentilgung machen könne; es bestünde darin, daß er das britische Angebot der zehn Millionen Dollar anstatt der fälligen 76 Millionen Dollar nicht als Zahlungsverzug betrachte. Zum Schluß hob Präsident Roosevelt hervor, daß Erörterungen über die Kriegsschulden weder inner- noch außerhalb der Weltwirtschaftskonferenz geführt werden können.

Begreiflich, daß man nach dieser düstigen „Regelung“ auf der Weltwirtschaftskonferenz sehr unangenehm überrascht ist. In London kurzte das treffende Wort, die Stimmung auf der Wirtschaftskonferenz sei nach den ersten drei Tagen so schlecht, wie sonst nach der ersten Woche. Der Hauptgrund für diese Pessimismus war die völlige Ungenügsamkeit über die Haltung Amerikas in der Schuldentilgung. Begreiflicherweise knüpften sich große Hoffnungen an die angefangene Note Roosevelts, von der man unter anderem die Einberufung einer Schuldentilgungskonferenz erwartete. Nichts von alledem ist erfolgt. Die Vereinigten Staaten erkennen nicht einmal an, daß zwischen der Schuldentilgung und der Weltwirtschaftskonferenz ein innerer Zusammenhang bestehe. Sie wollen auch keine Diskussion während der Londoner Konferenz, sondern erst nach ihrem Abschluß, und zwar nicht am ersten Tag, wie es der Wunsch der meisten Schuldentilgungsländer ist, sondern in Einzelverhandlungen von Land zu Land. Das zwischen England und Amerika für den heutigen Fälligkeitstermin vereinbarte Zahlungsverfahren zeigt auch, daß Amerika sich nicht im Voraus auf die ihm vorgeschlagenen neunzigprozentige Schuldentilgung nach dem Muster des Lausanner Abkommens jeztigen will. England hat zwar nicht 76, aber immerhin 10 Millionen Dollar bezahlt, und damit seine Stellung als „erfüllendes Land“ im Gegenjag zu Frankreich gewahrt. Paris zahlte diesmal ebenjovone wie vor einem halben Jahr. Der 15. Dezember 1933 wird Frankreich noch einmal vor das gleiche Dilemma wie heute und vor einem halben Jahr stellen, denn nach den jetzigen Dispositionen kann eine Neuregelung der Schulden frühestens im Januar 1934 eintreten.

Halbmaße am Tage des Versailler Diktates

Tranertag für ganz Deutschland

Die Reichsregierung hat bei den Länderregierungen angeregt, den Tag der Unterzeichnung des Versailler Diktates, den 28. Juni, allgemein durch Veranstaltungen zu begehen, in denen darauf hingewiesen wird, welche Verbindungen Deutschland in diesem Vertrag aufzerteilt wurden und welche schicksalhaft schwere Bedeutung das Versailler Diktat für das Leben der deutschen Nation bekommen hat. Um außerdem zum Ausdruck zu bringen, daß der 28. Juni ein Tranertag für Deutschland ist, sind die Länder erjucht worden, zu erörtern, daß am 28. Juni die Schulen auf Halbmaße gesetzt werden. Im übrigen dürften an den Veranstaltungen vom 28. Juni sich vor allem die Schulen beteiligen, darüber hinaus aber auch die verschiedenen großen nationalen Organisationen. Die Ausführung im einzelnen ist den Ländern überlassen. Nach den bisherigen Dispositionen ist nicht anzunehmen, daß die Reichsregierung von sich aus solche Kundgebungen veranstalten wird. — Für alle Schulen in Preußen hat Kultusminister

Gedenkstunde in den Schulen

Kauf angeordnet, daß am Tage der Wiederkehr der Unterzeichnung des Versailler Diktates, der Anfangsleiter in allen preussischen Schulen in der letzten Vormittagsstunde die versammelte Schülerschaft in würdiger Form auf die Bedeutung dieses Tages und das Versailler Diktat hinweist. In allen Städten und Dörfern, in denen Feiern zwischen 19 und 20 Uhr stattfinden und in denen die große Kundgebung im Lustgarten übertragen wird, sind die Schüler im Alter von 10 Jahren an aufwärts zur Teilnahme an diesen Feiern verpflichtet. Soweit ein Schüler einem solchen Jugendbund angehört, der offiziell zu den Veranstaltungen der Feiertage gehört, nimmt er als Mitglied dieses Jugendbundes teil. Die anderen Schüler nehmen gesondert unter Leitung eines Lehrers bzw. des Schulleiters teil. In Orten, in denen Kundgebungen am Abend zwischen 19 und 20 Uhr nicht stattfinden, bleibt es bei der Morgengeit.

Der Rundfunk verhindert eine Panik

Erdbeben auf Island — Der Sender Reykjavik gibt Anweisungen an die Bevölkerung

Island wurde von einem leichten Erdbeben heimgesucht. Dabei hat sich eine unerwartete Verwendung des Rundfunks offenbart. Als die Erdbebenstelle von Reykjavik bemerkte, daß ein Erdbeben auf Island im Anzuge sei, wandte sich die Stelle sofort an den isländischen Rundfunk und er mit der Bitte, das Publikum auf die Gefahr aufmerksam zu machen. Während noch diese Mitteilung an den Rundfunk weitergegeben wurde, machten sich auf Island und insbesondere in Reykjavik die ersten Erdstöße bemerkbar, und es drohte eine große Panik auszubrechen. Zu diesem Augenblick schaltete sich der Sender des Rundfunks ein und teilte den Hörern mit, daß ein Erdbeben im Entstehen sei, und noch weitere Erdstöße zu erwarten seien. Er gab daraufhin die Anweisung weiter, daß es besser sei, die Häuser zu verlassen und einen Platz im Freien auf-

zu suchen. Die Bevölkerung leistete dieser Aufforderung in weitem Maße Folge, während der Rundfunkanstalt trotz des immer stärker werdenden Erdbebens auf seinem Posten verblieb und Anweisungen an die Bevölkerung über ihr weiteres Verhalten gab. Obwohl gerade das Rundfunkgebäude im Bereich des Erdbebens lag, wurde trotzdem die Sendung nicht unterbrochen und insbesondere immer wieder über den Verlauf des Erdbebens berichtet. Vor allem wurde ständig zur Ruhe gemahnt, um unnötige Unglücksfälle zu verhindern. Allmählich legte sich dann das Erdbeben, bis schließlich der Rundfunkanstalt der Bevölkerung wieder die beruhigende Mitteilung von der Beendigung des Naturereignisses machen konnte mit der tröstlichen Feststellung, daß menschlicher Schaden nicht entstanden sei.

Trofen des Kreuzers zu bergen. Der Rest der Goldladung soll im Laufe des Spätsommers heraufgeholt werden.

An den Bergungsarbeiten bei der „Camphire“ beteiligte sich auch der Meereslauer Charles M. Courtney, der sich bereits bei den Bergungsarbeiten an der „Meghni“ ausgezeichnet hat. Die Bergung gelang es auch, das Wrack nach längerer Fahndungsarbeit aufzufinden und die Schiffsramme zu öffnen. Die „Camphire“ war durch die Strömung etwas abgetrieben worden. Schlämm- und Schlingengewächse bedeckten das Wrack fast vollständig zu. Bei den Fahndungsarbeiten beteiligte sich auch jener U-Boots-Offizier, der seinerzeit die „Camphire“ versenkt hatte. Außer dem Goldschiff sollen auch Bücher und Dokumente der „Camphire“ an die Oberfläche gebracht werden. Die britische Admiralität hat aufgegeben ein großes Interesse an der Sicherung der Dokumente.

Mit der Bergung der Ladung der „Camphire“ kommt ein besonders dunkles Kapitel des britischen Marinewesens zum Abschluß. Im Frühjahr 1916, nach der großen Niederlage der russischen Armeen, tauchte beim Oberkommando der Alliierten der Plan auf, den englischen

Kriegsminister Lord Kitchener nach Rußland zu schicken. Lord Kitchener, der Held des Burenkrieges, sollte in Rußland den Widerstand der besiegten Heere neu organisieren. Die „Camphire“ war dazu ausersehen, den englischen Kriegsminister mit seinem Stabe am deutschen Küsten vorbei nach Rußland zu bringen. Wochen lang wurde man dazu, um eine geheimnisvolle Ladung von Gold, Silber, Dokumenten und Kriegsmaterialien auf dem Panzerkreuzer zu verpacken. Waffenhaft detektierten in dieser Zeit die Matrosen. Am 5. Juni 1916 begab sich Lord Kitchener mit seinem Stabe nach Scapa Flow, wo der Flottenchef dem Kriegsminister zu Ehren ein großartiges Dinner veranstaltete. Noch am selben Tage fuhr die „Camphire“ in See.

Wenige Stunden später erfolgte die Explosion im Nord des britischen Panzerkreuzers. Innerhalb weniger Minuten war das stolze Schiff mit Mann und Maus untergegangen. Obwohl das Wrack mit in einer Meerestiefe von 50 Metern lag, ärgerten die Engländer lange mit den Bergungsarbeiten. Sie mußten wohl warten. Nun wird das Geheimnis von Kitcheners Todesschiff doch wohl gelüftet werden.

Kampf dem nationalen Kitsch!

Pünktlich mit dem 30. Januar dieses glorreichen Hitterjahres 1933 ist in deutschen Händen ein ganze Industrie emporgelüht — eine „Industrie der Konjunktur“. Meidenationale Elemente wählten Morgenluft zu wittern; sofort marschierten sie „mit gedämpfem Trommel-



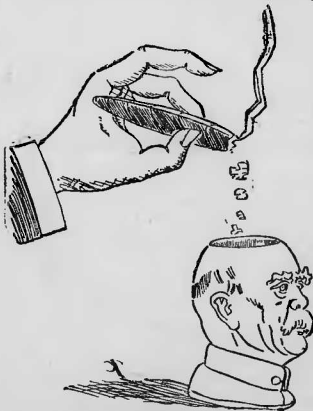
Die Wurst als Hakenkreuz — sie hat gottlob nicht lang gelebt!

„Klang“ hinter den Braunschenden und ihrem großen Führer her, machten sich heran an die nationalen Symbole, vor allem an die Wahrsprüche des Dritten Reiches, die sie vielleicht noch ein paar Wochen zuvor veracht, verachtet, geschnitten und bebübelt, profanierten sie, begründeten sie herab zur Aus schmückung von Gebrauchsgegenständen, ließen ihr trübendes Phantasie wild die Zügel schlingen und wählten für ihre Erzeugnisse Millionenabsatz und Umsatz zu erzielen, sofern sie sie nur auf „nationale Konjunktur“ zuschnitten.

Diese üble Fettertscheinung ist keineswegs neuen Datums.

Was hat schon Bismard alles über sich ergeben lassen müssen! Die nach ihm benannten Heringe, Kartoffeln, Zigarren kann man noch verzeihen — weniger den Bismardtopf, dessen geöffneten Schüssel Hunderttaufende von Herren Schulzes, Schmidts und Meyers, von Herren Wellfengsbüch und Rochelshohns mit mehr oder weniger erhabenen Gefühlen zur Ablagerung ihrer Zigarren- oder Pfeifenasche benutzten, weniger die Bartbinden mit dem Bildnis des Kanzlers, die Nippfiguren schwerlichster Prägung, die Tabatsbeutel, die Küchenbehälter, die Bleistifte und Federhalter, die Hunderte und aber Hunderte von Geschmackslofigkeiten mit den Zügen des Altreichkanglers.

Kaum ebte diese Konjunktur ab, da wucherte eine andere herauf. Der Weltkrieg tobte — und kaum hatte er begonnen, da war der „Feldgrau“ der letzte Modeschrei, und mit ihm, über ihn hinaus wurden die herbmännlichen Züge unseres Hindenburg „bearbeitet“ von der gleichen In-



Der Aschenbecher „Bismard.“ Kitsch von anno 1870/71

dustrie, die zuvor Bismard barbarisiert und verflucht hatte. Es dürfte kaum einen menschlichen Gebrauchsgegenstand geben, den man nicht auf den großen Feldherrn des Krieges zuschnitt oder zumindest mit seinem Abbild „schmückte“. Und niemand ist auf-

gestanden, um mit blühendem Schwert diese graugie Heerfchau nationalen Kitsches zu attardieren!

Niemals zuvor aber ist eine derartige Konjunkturjägererei erlebt worden, wie nach dem 30. Januar dieses Jahres. Daß es Mütter fertig brachten, ihre nationale Ergriffenheit im Erwerb von Halentreuzkrümpern für ihre Säuglinge, von Halentreuzbonbons für ihre Dreijährigen und von Frankfurter Würstchen in Halentreuzform für ihre Zwölfjährigen auszuüben, mag ein verhältnismäßig noch heiteres Vergernis bedeuten — gemeingefährlicher schon ist der Kitschwillen einer Industrie, die diese Dinge erzeugte und ins Publikum brachte, die entschlossen war, auf solche Weise zur Herbeiführung einer Gefinnungsinfektion beizutragen, die den jeftlichen Wert der von ihnen zu üblen Geschäfts-zwecken mißbrauchten nationalen Symbole auf schrecken-erregende Art verwirrtete, verwässerte und vernichtet hätte, wenn hier nicht die Regierung mit strengen Maßnahmen eingeschritten wäre, mit Warnungen und der Vorbereitung des „Gesetzes zum Schutz der nationalen Symbole“, dessen Lauterwerdung schon genügt hat, die Sturmflut des Kitsches jääh einzudämmen.

Es war auch Zeit!

Naive oder unverfälschte Fabrikanten und Geschäftslente haben wochenlang vor allem das Reichspropagandaministerium mit ihren „nationalen“ Erzeugnissen über-



Der Teddybär als SA-Mann Der „große Schläger“ eines jüdischen Warenhauses

waren, erhofften sich Lob und Dank und lausen das erkaunt, daß man ihnen ebenso entsetzt wie entflüht die Tür wies. Bonbons und Spokolade trugen die Symbole des Dritten Reiches, Wurstfabrikanten gaben ihren Elaboraten Halentreuzform, Pastetenbäcker prägten das gleiche Symbol in den Teig ihrer Waren; ein Berliner Delikatessengeschäft glaubte sein Schaufenster anziehend machen zu müssen, indem es das Bild des Führers in die materielle Umgebung von Schinken, kalten Matten, Würsten, Säuze und so weiter stellte; ein ostpreußischer Schlächtermesser stellte auf der Königsberger Messe der Fleischernnung ein Porträt Hitters in Schmalz und ein Bild Hindenburgs in zerlassenen Nierenfett aus. Und da gab und gibt es Hitters Bild in Bronze, in Gips, in Wunddruck, in Metallrelief, wobei sich die Fabrikanten nicht einmal die Mühe nehmen, einen künstlerischen Fachmann mit der Reproduktion zu betrauen, weshalb meist die Züge des Kanzlers in widerwärtiger Verzerrung herauskommen.

Solcher Kitschstoffe gibt es überhaupt kaum ein Ende. Da existiert ein Würstchen, bei dem man „nationale Revolution“ machen kann! Da hat es ein bekanntes jüdisches Berliner Warenhaus fertig gebracht, schnell eine Anzahl Teddy-Bären in S.M.-Uniform zu erwerben und zu verpacken, ohne daß bisher die Braunschenden sich mit Brauschlägen in tauschende Konjunkturkräften gegen diese Verflüchtung gewehrt haben!

„Bockbier“ und andere Feste mit Halentreuzlampen, Halentreuzschelben, Halentreuz- oder „Hitter“-Wagenbeschern erkaunen kaum noch in diesem Zusammenhang. Es erkaunen kaum noch die Füllfederhalter mit



Dies war ein „nationales Schaufenster“ zu Berlin! Bis hierher und nicht weiter ...

dem Bild des Führers, Bleistifte mit dem eingepprägten Text des Horst-Wessel-Liedes, Schnapsglasunterzüge mit den Zügen Görings oder Goebbels. Das Tollste vom Tollsten aber hat jener „Volksgenosse“ fertig bekommen, der jene perforierte Rolle, die man gemeinhin an stillen Orten zur stiller Benutzung aufhängt, jeln säuberlich Blatt für Blatt mit dem Halentreuz geschmückt hat!

Wahrlich, die Zeit ist längst reif für das „Gesetz zum Schutz der nationalen Symbole“!

Unser Volk würde sonst erkaufen im Kitsch der übelsten und gemeinsten Konjunkturjägererei. Es sei nicht verkannt, daß neben der Gemeinheit hier etne ebenso große Portion weltverbreiteter Naivität, Dummheit und Gedankenlosigkeit vorliegt. Aber selbst die menschliche Dummheit muß eine Grenze haben und halt machen vor jenen Symbolen, in denen die weitaus überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes etwas Heiliges und zutiefst Verachtungswürdiges sieht. In der Reichshauptstadt haben sich einige Stellen der Mühe unterzogen, die tollsten und unwahrscheinlichsten Erzeugnisse solcher Konjunkturjägererei und solchen Kitsches zu sammeln. Vielleicht erleben wir in Kürze

die Eröffnung eines „Kitsch-Museums“ auf diesem Gebiet — zum schauernden Erleben aller Zeitgenossen und zur Mahnung und Warnung für alle Gegenwart und Zukunft ... zur Warnung vor allem für die, die trotz aller Proteste auch heute noch nicht lassen können von dem Mißbrauch nationaler Symbole zu kalt-rechnerischen Geschäfts-zwecken — „Bis hierher und nicht weiter! Genug und Abgenug! Oder —!!!“

Die Finger weg von Heftigtümmern!

— Wir haben für diese hier gebrandmarktete Fettertscheinung das Wort „Gefinnungsinfektion“ gebraucht. Soll man in diesem Zusammenhang nicht ebenso nach-



Ein „nationaler Bockbierstisch“ Verküchtung heiliger Symbole am laufenden Band

drücklich aufmerksam mach auf eine andere, recht ähnliche Sorte solcher Gefinnungsinfektion? Noch immer in Zeiten patriotischer „Konjunktur“, so wie sie die von keiner Leidenschaftlichkeit des Herzens gelegneten Wirtläufer sie auffassen, hat sich eine üble Sorte von Denunziantentum breit gemacht — ward der Verleumdung aus gemeiner Rachsucht oder ebenso gemeinem Eigennus Tor und Tür geöffnet. Wir danken es unserer Regierung, die des Reiches Zügel wahrlich in fester Faust hält, daß sie — wie mit dem Gesetz zum Schutz der nationalen Symbole — auch hier erst gewarnt und mit strenger Bestrafung gedroht hat! So dürfen wir das Bewußtsein haben, daß bereits jetzt den üblen „Konjunkturwaben“ jeglicher Sorte das Handwerk gründlich gelegt wird und ist.



Die Sparbüchse „Hindenburg“ Ein Grenel aus dem Weltkrieg

Schlesischer Rundfunk



Heeresminister Vaugin,

der für Defizitreich im Falle einer Revolution das Standrecht ankündigt.

Neues aus aller Welt

**** Schmugglerware am laufenden Band.** In dem abseits gelegenen Grenzgebiet des Niederländischen Sandbruggscheides bei Worms werden die raffiniertesten Kunststücke aus dem Gebiet des Schmuggelns ausgeführt. Nach langen Beobachtungen sind die dortigen Zollbeamten einem neuen Schmugglertrick auf die Spur gekommen. Fröhliche Wünsche hatten über dem die Grenze bildenden Wurmbach von Baum zu Baum Drahtseile mit starken Gefälle nach der deutschen Grenze gespannt, an denen je drei Meter herüber gleiten ließen. Als die Beamten plötzlich eingriffen, konnten zwar in einem Viertel 380 Pfund Kaffee, 1500 Zigaretten und drei Pfund Tabak beschlagnahmt werden, die Empfänger der Ware aus deutscher Seite aber konnten sich auf holländisches Gebiet hinüber retten.

**** Kinderverlehnung nicht ausgeschlossen.** Die Polizei von Paris ist einer Gesellschaft auf die Spur gekommen, die den Kinderverlehnung betreibt. Die Kinder wurden stundenweise an Wirtler und Wirtlerinnen abgegeben, die dafür ein Viertel ihrer Tagesernahmen abgeben mußten; freilich wendeten sie, wenn sie ein Kindchen auf dem Arm hielten, entsprechend mehr. Die Kinder, die ein bis fünf Jahre alt waren, kamen von Arbeiterfamilien, die sie nicht mehr durchfüttern konnten, und die dadurch, daß sie die Kinder beim Verlehnung abgaben, einige Pfennige verdieneten. Die Polizei hat das Institut sofort geschlossen und keine beiden Verlehnung in Haft genommen; auch gegen die Eltern und gegen eine ganze Reihe von Wirtlerinnen sind Strafverfahren eingeleitet worden.

**** Der herrliche Fahrstuhl.** Der letzte Abschnitt der Aussprache der Weltwirtschaftskonferenz brachte einen amüsanten Zwischenfall. Die große Spannung, mit der die Beschlüsse des Konferenzbüros erwartet wurden, hatte die Vertretungen rechtzeitig in der großen Halle versammelt. Aber sie warteten vergeblich. Die Mitglieder des Büros traten nicht ein. Schließlich stellte sich heraus, daß das gesamte Büro im Fahrstuhl des Hauses zwischen zwei Stockwerken festgeklammert war. Es dauerte acht Minuten, ehe sie wieder befreit werden konnten. Das verpatete Entsetzen des Vorsitzenden der Konferenz, der die Delegierten am ersten Tage zu größerer Rüksichtlichkeit ermahnt hatte, trat im Saale große Heiterkeit hervor.

**** Das italienische Bergungsschiff „Arctigis“.** Das kleine Zehlfuß, die Goldvorräte der „Egypt“ im Kanal zu bergen, wieder aufnahm, hat bereits in wenigen Tagen wieder Gold- und Silberbarren im Werte von dreizehn Millionen Mark gehoben.

**** Kaum glaublich.** In der südrussischen Stadt Ugen hat der Stadtrat die Aufführung von Totenmessen verboten, weil — die Bürger durch diese Messe zum frühen Schlafen gezwungen werden.

**** Vor Hunger gestorben.** Von Einwohnern wurde in Kanton in einem Hause auf dem Boden eine 66 Jahre alte Frau tot aufgefunden. Die Greisin, die ohne Nahrung war, hatte in diesem Hause geschlafen und dort auch übernachtet. Eine vorgenommene ärztliche Untersuchung hatte ergeben, daß der Tod aus Entkräftung eingetreten sei.

**** Zu Pferde fracht die Spießbank.** Infolge der ungünstigen Wirtschaftslage, die sich in den belgischen Nordseebädern fühlbar macht, ist die Aktiengesellschaft des Grand Hotels du Victoria, die mit einem Kapital von 26,8 Millionen Franc ausgestattet ist, gezwungen gewesen, Konkurs anzumelden. Die Gesellschaft besitzt drei große Hotels in Brüssel, darunter das „Palace-Hotel“, und seit zwölf Jahren Konzessionen des Kurortes von Spa mit der Spießbank. Die Passanten belaufen sich auf 10 Millionen Franc.

**** Die erste Rechtsanwältin.** Frau Edith Becker, die seit fast sieben Jahren bereits als Richterinnen erfolgreich tätig war, wurde als Rechtsanwältin am Oberlandesgericht Kassel zugelassen.

**** Weibliche Polizisten jetzt auch in Frankreich.** Eine Gruppe der Polizeipräsidenten von Paris, beabsichtigt, weibliche Polizeibeamte für bestimmte Zwecke anzuwerben. Selbstverständlich wird man diese Beamtinnen sehr vorsichtig auswählen, man wird darauf achten, daß sie ein bestimmtes Alter haben, über eine gute Allgemeinbildung verfügen und den Eifer besitzen, der unbedingt zu einem solchen Beruf gehört. Man will nämlich diese Beamtinnen hauptsächlich zur Beobachtung der gefährlichen weiblichen Jugend einsetzen, und das ist eine Aufgabe, die tatsächlich Weiblichkeit erfordert. Handelt es sich doch darum, gefährdete junge Mädchen rechtzeitig vor

Gleichbleibendes Werttagsprogramm. 6.00 Berlin: Funkgymnastik; 7.00 Zeit, Wetter, Presse; 8.00 Wetter; 11.30 Zeit, Wetter, Nachrichten, Wasserland; 14.00: Zeit, Wetter, Nachrichten, Börse; 14.45 Werbedienst auf Schallplatten; 15.10 Landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Nachrichten.

Sonntag, den 18. Juni

- 7.00 Morgenkonzert (Musikzug der SS-Standarte 4/16)
- 9.00 Leitwort der Woche
- 9.10 Paul Spohner: Der kleine Stubenvogel
- 9.30 E. Gasde: Der Feuerüberfall bei Rügen am 17. 6. 1813
- 9.55 Glodengeläut
- 10.00 Evangelische Morgenfeier
- 11.30 Leipzig: Reichs-sendung der Bach-Kantaten
- 12.10 Mittagskonzert des Juniorchester
- 14.00 Mittagsberichte
- 14.10 Die Sage vom Rübzahl und ihre Bedeutung
- 14.35 Schlesische Jugend ruft zur Sonnenwende
- 15.00 Rinderfunk: Als der Vater einmal den Hosenhau führte
- 15.30 Motorrad-Hügelrennen des D.V.C. in Roshau
- 16.00 Bob Finsberg: Konzert der Kapelle
- 16.00 Sport! — Rekord! Feiters Sportplauderei
- 18.00 Friedrich Huch zum Gedenken (* 19. Juni 1873)
- 19.00 Zufusslied
- 19.30 Wetter — Der Zeitdienst berichtet — Sportereignisse
- 20.00 Hamburg: Konzert des Niederdeutschen Kampfbund-Orchesters mit Margarete Doer
- 22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen
- 22.30 Berlin: Unterhaltungs- und Tanzmusik
- 23.10 Auslandsdeutsches Volkstum

Montag, den 19. Juni

- 6.20 Hamburg: Morgenkonzert (Rundfunk-Kammerorchester)
- 8.00 Funkgymnastik für Hausfrauen
- 10.10 Schulfunk für Volksschulen
- 11.30 Hannover: Schloßkonzert des Sinfonie-Orchesters erwerbsloser Musiker
- 13.00 Mittagskonzert auf Schallplatten
- 14.20 Carl Maria von Weber (Schallplattenkonzert)
- 15.40 Das Buch des Tages: Neue Kurzgeschichten
- 16.00 Nachmittagskonzert der Kapelle
- 17.30 Landw. Preisbericht — Von deutscher Kulturarbeit
- 17.55 Der Zeitdienst berichtet
- 18.15 Nur für Breslau: Jungblieben ist keine Kunst
- 18.15 Nur für Gleiwiß: Germania in Osttraum
- 18.35 Abendmusik auf Schallplatten
- 18.50 Wetter, Tagesnachrichten und Schlachtviehmarktbericht
- 19.00 Frankfurt a. M.: Reichs-sendung: Stimme des Grenzlandes, Saarland
- 20.00 So singt und spricht der Arbeitsmann
- 21.00 Abendberichte
- 21.10 Feiters Stunde
- 22.10 Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Kolonialmarktbericht, Programmänderungen
- 22.30 Bernhard Enders: Sehn Minuten Funktheater
- 22.40 Dr. Kurt Rosenblatt: Schlesische Sonnenwendebräute

Dienstag, den 20. Juni

- 6.20 Morgenkonzert des Schlesischen Sinfonie-Orchesters
- 10.10 Schulfunk für höhere Schulen
- 11.45 Dr. Marie-Luise Wehner: Aus der Praxis der ersten niederschlesischen Seelingshelferinnen
- 12.00 Königsberg: Mittagskonzert (Kleines Drag-Orchester)
- 13.00 Edoard Grieg (Schallplattenkonzert)
- 14.20 Buntes Konzert auf Schallplatten
- 15.30 Schulfunk für Berufsschulen
- 16.00 Rinderfunk: Wir schauen Hofenarbeitern zu
- 16.30 Kammermusik
- 17.30 Landw. Preisbericht — Fritz S. Reimeck: Die vollst-pflichtige Sendung des D.V.M.
- 17.55 Der Zeitdienst berichtet
- 18.30 Dr. Hans Werner Graefe: Bessarabienfahrt
- 18.50 Wetter, Tagesnachrichten und Schlachtviehmarktbericht
- 19.00 Aus unserem Schallplattenarchiv
- 20.00 Grenzdeutsche Solbaterie (Musiktruppe des 7. (Preuß.) Infanterie-Regiments Breslau-Carlswitz)
- 21.00 Abendberichte
- 21.10 Jäger, Forscher und Dichter erzählen Tiergeschichten
- 22.10 Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen
- 22.30 Politische Zeitungsschau
- 22.50 Wauthen D.S.: Unterhaltungs- und Tanzmusik

Mittwoch, den 21. Juni

- 6.20 Berlin: Morgenkonzert (Groß-Berliner Blasorchester)
- 8.00 Funkgymnastik für Hausfrauen
- 10.10 Deutschlandsender: Schulfunk für höhere Schulen
- 11.45 Gleiwiß: Landwirtschaftsrat Weiler: Die Aufgaben der Wirtschaftsberater in der Provinz Schlesien
- 12.00 Leipzig: Mittagskonzert des Orchesters national-sozialistischer Musiker
- 14.20 Alle Wäher (Schallplattenkonzert)
- 15.30 Christa Meier-Lessenthin Reisegefährten auf der Donau
- 15.50 Kann man ohne Licht fotografieren?

- 16.15 Klavierkonzert (Centa Klauder)
- 16.45 Praktische Wetterregeln für Sport und Wandern
- 17.00 Paul Habrafska: Ober-schlesische Balladen
- 17.15 Landw. Preisbericht — Lieber heimischer Komponisten Ruth Vail (Sopran)
- 17.45 Ober-schlesien als Einfallstor für das Ostindien
- 18.05 Das Feiters Ober-schlesische Junquartett singt
- 18.35 Cellulose- und Papierfabrik Geis (Zweiggespräch)
- 18.50 Wetter, Tagesnachrichten und Schlachtviehmarktbericht
- 19.00 Wänden: Reichs-sendung: Sinfonieorchester (Rundfunk-Orchester)
- 20.00 Stunde der ober-schlesischen Hillerjugend: Heimatabend einer ober-schlesischen Gefolgschaft
- 21.00 Abendberichte
- 21.10 Sonnenwende im alten schlesischen Dorf
- 22.10 Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen
- 22.30 Vom Zollen: Sonnenwendezeit des Landesauschusses Nieder-schlesien der deutschen Jugendverbände

Donnerstag, den 22. Juni

- 6.20 Erfurt: Morgenkonzert des NSD-Orchesters Erfurt
- 9.00 Königsberg: Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunksender: Typenkreis als Bräute nach dem Eilen
- 11.30 Mahnungen für die Sand auf den Rehdorf
- 12.00 Mittagskonzert der Schlesischen Philharmonie
- 14.20 Bybelle (Schallplattenkonzert)
- 15.30 Georg Hellama: Das neue schlesische Meer und seine altertümlichen Randstädte Otmachau und Patzkau
- 15.40 Das Buch des Tages: Bauerngeschichten
- 16.00 Königsberg: Nachmittagskonzert (Opemhaus-Orchester)
- 17.00 Rinderfunk: Wer spielt mit?
- 17.30 Landw. Preisbericht — Niederlande Ulrich Schmölling (Bariton)
- 18.00 Arbeiter und Arbeiterführer sprechen
- 18.30 Der Zeitdienst berichtet
- 18.50 Wetter und Tagesnachrichten
- 19.00 Köln: Reichs-sendung: Annette Droste zu Hülshof Eine Gedenkstunde
- 20.00 Die Musik der Oper „Tosca“. Zum 75. Geburtstag des Komponisten Giacomo Puccini
- 21.00 Abendberichte
- 21.10 Das deutsche Sinfonieorchester Franz Schärer (Violine)
- 22.10 Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen
- 22.30 Berlin: Wir laden zum Tanz: (Bunter Tanzabend)
- 23.00 Wovon Berlin spricht

Freitag, den 23. Juni

- 6.20 Morgenkonzert auf Schallplatten
- 8.00 Funkgymnastik für Hausfrauen
- 8.15 Gertrud Schult: Frauen im Kriege
- 10.10 Schulfunk für höhere Schulen
- 11.30 Hamburg: Mittagskonzert
- 13.00 Abschiedsessen aus Opern (Schallplattenkonzert)
- 14.20 Bunte Folge (Schallplattenkonzert)
- 15.30 Jugendfunk: Fröhliche Soldaten- und Kriegsgeschichten
- 16.00 Nachmittagskonzert der Kapelle
- 17.30 Landw. Preisbericht — Kurzgeschichten von Oda Schaefer — Alfred Mann
- 18.00 Der Zeitdienst berichtet
- 18.25 Nur für Breslau: Arthur Monrogonovius: Führer und Heere der Freiheitskriege
- 18.25 Nur für Gleiwiß: Eingen des EE-Sturmes 2/III 23 Beuthen O.E.
- 18.50 Wetter, Tagesnachrichten und Schlachtviehmarktbericht
- 19.00 Reichs-sendung: Johann Rur, Johann ohne Land Hörspiel von Gerhard Mengel
- 20.00 London: Wlasonetz (BBC-Militär Military Band)
- 21.00 Abendberichte
- 21.10 Vor anno bazumal! Ein Rückblick mit Schallplatten
- 22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen
- 22.20 Ein'jer Piefisch: Frühommer im Eulengebirge
- 22.40 Tanzmusik der Kapelle Fritz Wollner

Sonntag, den 24. Juni

- 6.20 Königsberg: Morgenkonzert der Kapelle der SS-Standarte 18
- 11.30 Königsberg: Mittagskonzert (Kleines Drag-Orchester)
- 13.00 Schallplattenkonzert
- 14.20 Schallplattenkonzert
- 15.30 Hans Seidel: Wirtschaft in wechselndem Licht
- 16.00 Gleiwiß: Nachmittagskonzert (Orchester Hindenburger Berufsmusiker)
- 17.00 Die Filme der Woche
- 17.20 Unterhaltungsorchester der Funkkapelle
- 18.15 Der Zeitdienst berichtet
- 18.40 Programmvorschau
- 18.50 Wetter und Tagesnachrichten
- 19.00 Dresden: Reichs-sendung: Deutschlandsender: Im Volksgarten: Bunter Abend
- 22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen
- 22.30 Berlin: Tanzmusik der Kapelle Anton Geronczy
- 23.00 Wovon Berlin spricht

dem Abwurf zu bewahren. In der französischen Defizitentscheidung werden die Klänge des Polizeipräsidenten eifrig diskutiert, da sie eine wichtige Bewertung für Paris bedeuten. Falls das Experiment gelingen sollte, trägt man sich mit dem Gedanken, weibliche Polizisten in allen größeren Städten Frankreichs einzustellen.

**** Penitente Verwechslung.** In Warschau hat sich bei der Spürung der Spione Brochs und Sterzhuft ein penitente Zwischenfall ereignet. Der eine von den beteiligten Verurteilten wurde von seinem Verteidiger zum Galgen begleitet. Der Scharfrichter verwechselte die beiden Personen und wollte dem Verteidiger die Schlinge um den Hals legen. Es bedurfte des Dazwischentreitens von mehreren Beamten, um den Henter von seinem Zertum zu überzeugen.

Ein wenig Humor

Vorsichtiger Hinweis.

Luz ist bei seinem Bekannten zur Reibhühnjagd eingeladen. Und jetzt sieht er da mit angelegter Fährte und

läßt ein Huhn an sich vorüberfliegen. „Aber Mensch!“ feuert der Freund an, „stich doch! Los!“ „Nein“, ruft Luz ab, „das läuft mit zu langsam.“ „Na, um so besser, um so besser... da kriecht Du's doch selber!“ Luz schüttelt zweifelnd den Kopf: „Mir ist dieser langsame Flug verdächtig.“ „Was willst Du damit sagen?“ „Welleich ist das Reibhuhn nicht mehr ganz frisch!“ mault Luz.

Die Saunamur.

„Das Haus gefällt mir, ich werde es mieten... nu sagen Sie mal, was soll denn dieses Gefänge an der Fassade?“ „Das ist eine Sonnenuhr, meine Dame! Sehen Sie die Schatten? Es ist jetzt genau elf Uhr, wie auf meiner Taschenuhr. Zuverlässiger als alles andere!“ „Ach — au! was für raffinierte Erfindungen die Leute doch in neuerer Zeit kommen!“

„Lest die Grotttauer Zeitung“


 Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute früh 1 1/2 Uhr
 unsere liebe, gute Mutter, Schwieger-, Großmutter, Schwester,
 Schwägerin und Tante
Frau Kaufmann
Agnes Wilke
 geb. Padur
 im Alter von 64 Jahren zu sich zu nehmen. Dies zeigen schmerz-
 erfüllt an
Grottkau, Ratibor, Breslau, den 17. Juni 1933
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung: Montag, vormittags 9 Uhr.

Sonntag, 18. 6.
Familien-Kino
 um 3 Uhr nachm.
Lachende Erben
 und 4 Tonbeisfilme
 Kinder 2. Pl. 30 Pf.
 Erwachsene 1. Pl. 60
 Sperrlich 80 Pfennig.

Polster = Arbeiten
 Neuankfertigung — Aufarbeitungen
 Jalousien — Kartisen
 Dekorationsarbeiten, sowie Reparaturen
 und sämtliche ins Fach schlagenden Arbeiten
 führt zu zeitgemäßen Preisen unter sach-
 männlicher Garantie aus
Josef Woitsched
 Polsterer und Dekorateur
 Grottkau, Neißer Vorstadt.

Landhaus
 mit 9 Morgen Acker, nahe an
 der Stadt, sofort zu verkaufen.
 Offerten unter **Z. Z. 33**
 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Möbel von der einfachsten bis zur
 elegantesten Ausführung
**wie Herren-, Speise-
 und Schlafzimmer, sowie Küchen,**
 kauft man zu zeitgemäß billigen
 Preisen nur vom **J. G. M. A. N.**
Alfred Bartke, Tischlermeister
 Grottkau C. E. Breslaustr. 30.


Grab-Denkmäler
 von der einfachsten bis zur modernsten
 Ausführung, sowie alle anderen ins Fach
 schlagenden Arbeiten liefert billigst
Josef Görlich, Steinmetzmeister
 Grottkau, Breslauer Vorst. 5b.

Den Herren Landwirten
 zur Kenntnisnahme, daß der
Fleischergeselle Trentler
 nicht mehr für mich
 tätig ist.
Robert Scholz
 Fleischermeister Ring 74.


Bahnhofs-Grottkau
 Ständig frischer Anstich von
Erstes Kulmbacher
 hell, dunkel, Schoppen 25 Pf.

Gras-, Getreide-, Bindemäher
Heumäher, Heurechen, Schwaden-
Rechen, Fußdreschmaschinen.
 2 gebr. Grasmäher } sehr
 1 gebr. Grasmäher f. Kühe } preis-
 mehr. gebr. Ständredreschmaschinen } wert.
 für Wägel und Kraft,
Alfa-Laval-Separatoren bis 18 Monate Biel.
Erfahrungsteile, sämtliche Teile.
 Ferner bringen wir
 unsere gut eingerichteten **Reparaturwerkstätten**
 in empfehlende Erinnerung.
Reparaturen werden gewissenhaft ausgeführt
 und erbitten wir dieselben rechtzeitig.

Wilde & Flechtner Masch.-Bauanstalt
 Grottkau am Bahnh.

Sofort lieferbar!
 Alle Sorten **Mauer-Steine**
 in jeder Menge, ab Wert,
 sowie frei Hausstelle.
Ziegelei R. Unger
 Grottkau.

Warnung!
 Die frechen Lügen, Verleumdungen und
 Fälschungen, die von dem Ehepaar **Gebauer**
 hier selbst über mich und meine Frau in
 Umlauf gesetzt werden, sind unwahr und
 warne jeden vor Weiterverbreitung, da ich
 mir sonst anderweitig mein Recht verschaffe.
Karl Prescher,
 Woiffelsdorf.


Am Dienstag, den 20. Juni 1933
 spielt die
Notgemeinschaft der NSBO.
Landestheater Beuthen O.-S.
 im „Ziergarten-Saale“.
Horst Wessel
 Spiel in 4 Aufzügen.
 9 Uhr und 11 Uhr vormittags
Schüler-Vorstellungen.
 8,15 Uhr abends
Erwachsenenvorstellung
 Preise der Plätze:
 Für Jugendliche 15 und 20 Pf.
 für Erwachsene 1. Platz 1,— M.,
 2. Platz 0,75, Stehplatz 0,30 M.
Vorverkauf: Buchhandlung K. Menzel,
Grottkau, Ring 1.

Bein-Krankheit
 Operationslose Behandlung
 von Krampfzittern, Wunden,
 Entzündung, Flechten, Ges-
 chwürfen, auch Chron. Haut-
 flechten, Warzflechte. Natur-
 gemäße Behandlung bei allen
 rheumatisch. Kniegelenk-Entz.
 Kniegelenksentzündung, Nerven-
 25 jähr. Preis.

H. Roth, Brieg,
 Dreiankerstraße 22.
Sprechstunden:
 jeden Sonntagabend von 9-3 Uhr.

Nervöser Magen
 Appetitmangel, Sodbrennen, Magendruck,
 Verdauungsstörungen,
 Blähungen u. verdaulich-
 ner Magen werden durch
Reichels Magen-Tropfen
 wieder in Ordnung ge-
 bracht. Fl. von — 85 an.
 Bestimmt zu haben bei:
 Seifen-Spezialgeschäft
Josef Pietsch, Ring 7

Sommerprossen
 worden unter
Garantie durch
Venus (Stärke)
 hergestellt. 41,60, 2,75
 Doppel- und Dreifach-Straße
 Medizinal-Drogerien Haase,
 Grottkau und Brieg.

1 Sorterrierr
 schön gezeichnet, zu 3 ver-
 kaufen.
Ernst Zinke
 Neißer Straße 137

Dhne
 Werbung und vor allem ohne Inzerieren in
 der „Grottkauer Zeitung“ hilft kein
Fleiß
 dem Geschäftsmann über die schlechten Zeiten
 hinweg. Denn es kann ja heutzutage doch
kein
 Geschäftsmann nur durch die Qualität allein und
 die schnellste Lieferung zu möglichst billigen
Preis!
 den großen Absatz seiner Waren herbei führen,
 den er sich wünscht.
Jede Anzeige wirkt!



Warum ich für zarte Sachen nur Persil nehme?
 Persil habe ich immer im Haus. Ich weiß,
 daß es schonend wäscht. Warum soll
 ich da ein anderes Waschmittel kaufen?
 Zum Waschen farbiger und zarter
 Wäschestücke nehme ich einen gehäufften
 Eßlöffel Persil auf 2 Liter kaltes Wasser.

Persil Persil

Damen-Fahrrad gefunden!
 Abgehoben gegen Erstattung
 der Unkosten bei
Robert Adam,
 Röntgenstraße 110.

Ratten-Gift
Mäuse-Gift
Schwabengift
 vorzüglich bei
W. Hantke,
 Gifte-Handlung.
 Wer sucht einige
1000 RM.
 oder mehr bei guter Sicher-
 heit? Off. un. K. 880
 an die Geschäftsst. d. Bl.

Noter Zucker
 zum Früchte-Einlegen
 wieder eingetroffen.
Medizinal-Drogerien
Haase
Grottkau und Brieg
Hypotheken-
entschuldung
 streng reell — bei 3% pro
 Jahr — erste Hypothek.
 „Bavaria“, Nürnberg.
 Bezirks-Sekretär
C. Laubmann
 Neisse, Umfah 28
 Sprechzeiten: Samstag,
 Sonntag, Montag,
 je 10 h. Voranmeldung.